

halten, um einen „Kommunikationsgang vorzubereiten“, heißt es.

RICHTEN UND BERICHTE

sterluzei ist's gewesen

anger Suche haben Forscher die e endemischer Nephropathien an gefunden: die Osterluzei. hst im Kornfeld, ihre giftigen gelangen ins Mehl.

4

NDHEITSPOLITIK

er für Korbmodell

gliederversammlung der Ärzteschaft Nord West will mit dem odell prüfen, wie viele ihre Mit- zum Systemausstieg bereit sind.

7

eckte Facharztpraxen“?

ef des bayerischen Hausärztes des Dr. Wolfgang Hoppenhaller ersteiße der KV bei der Honorar- ang.

7

ZIN

Angst vor Injektionen

rukturierte Schulung nimmt rpatienten die Angst vor der subku- elbstinjektion des Fusionshem- nfuvirtid. Die Compliance wird eutlich verbessert.

10

SCHAFT

skosten unter der Lupe

aterial- und Personalkosten be- sen wesentlich den Gewinn ei- xis. Unser Kolumnist Dr. Bernd bt Tipps, wie Praxischefs den gsbeitrag errechnen können.

14

ZEITUNG
gesellschaft

vice:
61 02) 506
61 02) 506
61 02) 506
61 02) 588 70
61 02) 587 40

ZB MED

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Passwort: arztonline

Angiogenese-Hemmer. Das Medi- kament ist zur Erstlinientherapie bei Patienten mit Kolon- oder Rek- tumkarzinom sowie bei Patienten mit Mamma-Ca – jeweils als Teil einer Kombinationstherapie – zu- gelassen. Durch Bindung an den

IGeL-Markt ist fast gesättigt

NEU-ISENBURG (eb). Der Markt für Selbstzahlerleistungen stößt anscheinend bald an seine Gren- zen. Wie bereits vor drei Jahren, so betrogen auch im vergangenen Jahr die Ausgaben für IGeL rund eine Milliarde Euro. Das geht aus einer Studie des Wissenschaftli- chen Instituts der AOK zum IGeL-Markt hervor. Demnach werden vor allem besserverdienenden Pa- tienten mit höherer Bildung IGeL angeboten. **Siehe Seite 2**

Der Y-förmige Antikörper Bevacizumab hemmt die Tumor-Angiogenese – und hungert dadurch Tumoren aus.

Foto: Roche Pharma

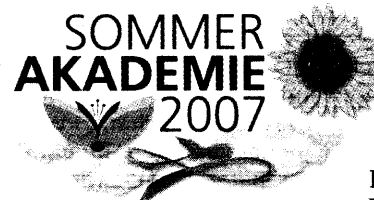
Gefäß-Wachstumsfaktor VEGF stimuliert. Ohne Gefäße gehen Tu- moren größer als ein bis zwei Mil- limeter zu Grunde. Die Galenus- Jury sei davon beeindruckt gewe-

Therapieerfolg bei M. Crohn

Trend ist frühe Anwendung von Immunmodulatoren

NEU-ISENBURG

(eb). Bei Morbus Crohn geht der Trend hin zu einer frühen Therapie mit Immunsup- pressiva. Wie the- rapiert wird, hängt von der Lokalisation der Krankheit und von der Schwere der Schübe ab. Optionen und Therapieerfolge sind Hauptthema in der heutigen Folge der Sommer-Akademie zu



M. Crohn. Topi- sches Budeso- nid oral etwa wird bei leich- tem Ileozäkälbe- fall genutzt. Als Dauertherapie zum Remissionserhalt

nach Op ist Mesalazin erste Wahl. Und bei schwerem M. Crohn ist Adalimumab eine neue Option. Patienten können sich das Mittel selbst spritzen. **Siehe Seiten 12, 13**

Wer forscht, wird bestraft

Ärzte in der Universitäts-Wissenschaft werden vergleichsweise karg bezahlt

BERLIN (HL/ble). Der Geiz der Länder-Finanzminister wird immer mehr zum Risiko für den Forschungsstandort Deutschland. Vor einem Brain Drain an Wissenschaftlern in der Medizin haben gestern der Marburger Bund und der Deutsche Hoch- schulverband gewarnt.

Ehrgeiz in Forschung und Lehre zu entwickeln, lohnt sich zumin- dest für Ärzte in Deutschland nicht, sondern wird sogar bestraft. Ursachen dafür sind das Besol- dungsrecht für Professoren – die Beamte sind – und die im vergan-

genen Jahr erzielten Tariferfolge des Marburger Bundes. Der hatte eigene Tarifverträge für Ärzte durchgesetzt. Danach werden die Mediziner deutlich besser bezahlt als andere Akademiker im Öffent- lichen Dienst. Dieser Tarifvertrag gilt aber nur für angestellte Ärzte.

Wer hingegen eine Karriere in Forschung und Lehre anstrebt und Professor werden will, wird im Vergleich zu seinen Kollegen, die ausschließlich in der Patientenver- sorgung tätig sind, kärglich be- zahlt.

Das gilt vor allem für jüngere Wissenschaftler: So liegt das An-

fangsgrundgehalt eines W2-Pro- fessors bei 3890 Euro (West). Hin- zu kommen diverse Zuschläge. Als angestellter Oberarzt läge das Bruttogehalt jedoch bei fast 6000 Euro (West).

Marburger-Bund-Chef Frank Ulrich Montgomery: „Das ist ein schlechter Witz und zeigt, dass die W-Besoldung weder amtsange- messen noch im Wettbewerb um die besten Köpfe konkurrenzfähig ist.“ Die Folge: Forscher verlassen die Unis, gehen in die pharmazeu- tische Industrie oder wandern nach Großbritannien oder in die USA aus. **Siehe auch Seite 6**

forschung der akuten hypoxischen pulmonalen Vasokonstriktion ge- ehrt. Der Galenus-von-Pergamon- Preis wird im Oktober bei der Herbsttagung der Deutschen Ge- sellschaft für Kardiologie in Köln verliehen. **Siehe auch Seite 11**

„Rabatte helfen nur wenig“

KÖLN (eb). Rabatte für Generika, also Arzneimittel, die ohnehin schon preiswert sind, haben nach Auffassung des GKV-Arzneimit- tel-Spezialisten Wolfgang Kaes- bach nur ein geringes Problemlö- sungspotenzial. Das eigentliche Problem seien die Kosten der In- novationskomponente, die von neuen Arzneien verursacht wer- den. Sinnvoll seien Rabatte in Ein- zelverträgen mit freiwilliger Teil- nahme. **Siehe Seite 6**

Zahlungsmoral immer schlechter

KÖLN (iss). Die Zahlungsmoral der Patienten verschlechtert sich. Jede fünfte Privatrechnung von Arzt- praxen muss nach Angaben der Privatärztlichen Verrechnungs- Stelle Rhein-Ruhr/Berlin-Brand- enburg (PVS) mindestens ein Mal angemahnt werden. Jede Praxis verliere rund ein Prozent ihres Umsatzes durch Forderungsaus- fälle. Im ersten Halbjahr 2007 ver- zeichnete die PVS 17,8 Prozent erste Mahnungen. Die Quote be- trug 1999 noch 15,3 Prozent und ist seitdem kontinuierlich gestie- gen. Die Zahl der zweiten Mah- nungen nahm gleichzeitig von 4,5 Prozent auf 6,1 Prozent zu.